

An abstract painting featuring a central figure with a dark, elongated body and a head composed of various colors like orange, yellow, and green. The background is a mix of light and dark tones with visible brushstrokes and splatters. The overall style is expressive and gestural.

25 Jahre Offene Werkstatt

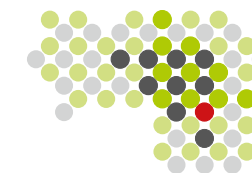
■ Kultur bewegt.

BRIGITTE AKHAVAN
HELGA ALLITSCH
CHRISTA BOLDIN
GERTI HAMMER
ANITA HÄHLING
IRENE KNAPP
GERHARD LAMBAUER
GERDI LAMPERTER
LISA LEITNER
MAG.^a SANDRA NESTLER
FRANZI PODBOJ
CARMEN POGLITZ
ELFI POSCH
VERONIKA SNOBE
RENATE SÖLKNER
HEIDI TEISSL

25 Jahre Offene Werkstatt

Ernst Posch

[hofgalerie]



STEIERMARKHOF®
bilden. tagen. nächtigen.

IMPRESSUM: Kunstcatalog zur Ausstellung „25 Jahre Offene Werkstatt“, Ernst Posch | Herausgeber: STEIERMARKHOF, Landwirtschaftskammer Steiermark | Katalogredaktion/Künstlerische Leitung: Ing. Johann Baumgartner | Fotografien: Ernst Posch, Offene Werkstatt, Fotostudio Pachernegg, Graz (Seite 74), Foto Furgler (Seite 7) | Lektorat: Mag.^a Christine Wiesenhofer | Gestaltung: Pauritsch Communication, Graz | Für den Inhalt der Beiträge/Vorwörter zeichnen die Autoren verantwortlich. | Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. | © 2013 by STEIERMARKHOF, Landwirtschaftskammer Steiermark | Druck: Offsetdruck Dorrong OG, Graz



Ernst Posch

VORWORT



Ing. Johann Baumgartner
[Kulturreferent, Steiermarkhof]

25 Jahre Offene Werkstatt – ein Dokument des Moments

Seit 25 Jahren wird in der „Offenen Werkstatt“ schöpferisch gearbeitet. Viele große KünstlerInnen sind aus dieser Werkstatt bereits hervorgegangen. In diesem offenen Forum für freies Malen und Zeichnen wird in allen Techniken unterrichtet. Wöchentlich treffen sich die TeilnehmerInnen, um sich weiterzuentwickeln und etwas Neues zu entdecken.

Die Offene Werkstatt wurde im Zuge der Kreativtage (Josef Krainer Haus) von Professor Gert Peinhopf, Ernst Posch und dem Kulturreferenten Eduard Ulreich ins Leben gerufen.

1989, wurde die Offene Werkstatt im damaligen Raiffeisenhof offiziell ins Kunst- und Kulturprogramm aufgenommen. Daher gilt dem damaligen Verantwortlichen Eduard Ulreich großer Dank und Anerkennung für die Weitsicht und Notwendigkeit solcher offenen Begegnungsplattformen. Am Beginn wurde das Zeichnen von Professor Gert Peinhopf und das Malen von Ernst Posch unterrichtet.

Eine offene Werkstatt unterscheidet sich von einer geschlossenen Werkstatt ganz wesentlich darin, dass die Türen für ALLE offen stehen sollten, unabhängig von Können, Talent, Religion, Hautfarbe oder politischer Einstellung. Auch ein Kommen und Gehen gehört zu diesem offenen Treffen.

Entscheidend sollte nicht das Erreichte, sondern die Weiterentwicklung im Sinne eines selbstbestimmten Lernens sein. Es ist die Begegnung, der Austausch sowie die Vernetzung, die symptomatisch für einen offenen Diskurs steht.

Gerade das freie Malen sowie die Kraft der Farben eröffnen uns unbeabsichtigte Möglichkeiten, künstlerische Begabungen zu entdecken. Es geht nicht um das vollkommene Bild oder um den genialen Pinselstrich, sondern um das Experiment, das sich im Spannungsfeld zwischen Öl, Acryl und Aquarell ohne Anspruch auf Perfektionismus zu einem Dokument des Moments entwickelt – dies sollte im Vordergrund stehen.

Für diese Möglichkeit hat die Landwirtschaftskammer Steiermark in ihrem Kultur- und Bildungszentrum Steiermarkhof seit 25 Jahren gesorgt.

Im Namen des Steiermarkhofs möchte ich mich bei allen TeilnehmerInnen der „Offenen Werkstatt“ sehr herzlich bedanken und dem Kursleiter Ernst Posch für die wichtigen 25 Jahre gratulieren.

Herzlichst
Johann Baumgartner



Ernst Posch
[Leiter der
Offenen Werkstatt]

Ein leicht verschwommener Dialog – Offene Werkstatt Graz

An einem späten Nachmittag im Mai stehen ein älterer und ein jüngerer Maler an der Bushaltestelle und warten auf den Sonderbus, der zum Steiermarkhof fährt. Der Bus kommt nicht und die zwei Männer kommen ins Gespräch. Das Gespräch entwickelt sich über das Einfache und das Schwere in der Kunst und über die Offenheit in der Kunst.

Am Anfang ist die Malerei, ist die Kunst einfach.

Es ist einfach, weil man unbeeinflusst von Normen, Gesetzen und Vorschriften Farben auf das Papier zu klecksen beginnt, das Ganze zu einem Bild mit Blumen in einer Vase vermischt, und man ist erstaunt, was für ein gut gelungenes Kunstwerk man soeben erschaffen hat. Es entstehen spontane, sehr oft tolle Bilder, weil man offen ist für alles Neue und die Vielfalt der Farbe – etwa so wie Kinder, die Bilder malen, sie tun es aus Freude an der Sache selbst, erwarten weder eine Bewertung noch eine Belohnung für das Werk. Unbefangen und vorurteilsfrei entstehen Werke von beeindruckender Kraft, spürbarer Fröhlichkeit oder Melancholie, die immer offen und ehrlich sind.

Der andere Maler antwortet darauf ...

Es ist nicht einfach, weil das Schwere in der Malerei erst nach den Anfangserfolgen

sichtbar wird. Man erreicht eine Grenze, bei vielen geht das recht schnell, einige erreichen diese Grenze erst nach Monaten oder Jahren. Zwar beherrscht man das Erreichte gut oder sogar sehr gut, weiß aber darüber hinaus nicht weiter. Sich auf die Zufälle im Schaffensprozess zu verlassen, ist dann zu wenig, um weiterhin Freude an der Sache zu haben. Picasso sagte, er habe ein Leben lang gebraucht, um wieder ein Kind zu werden – manche Leute meinen, dass er sich seine Kindlichkeit während seines ganzen Lebens bewahrt habe.

Der andere Maler antwortet darauf ...

Es ist nicht schwierig, weil das Einfache und der Zufall des Entstehens durch oftmaliges Wiederholen steuerbar werden und dadurch die ersten zielgerichteten Bilder entstehen. Der eigene Stil entwickelt sich sehr langsam. Wichtig ist, dass die Freude an der Malerei in den schwierigen Phasen erhalten bleibt und dass die Vorstellung mit dem Ergebnis größtenteils übereinstimmt. Ein erwähnenswertes Beispiel ist das Werk von Giselbert Hoke, welcher ohne den Versuch, die Natur so naturgetreu wie möglich abzubilden, ausgekommen ist und der Vorstellungskraft des Betrachters großen Spielraum zugesteht. Dies verleiht seinen Bildern große Mystik und Leichtigkeit, Abstraktion in Perfektion.

Der andere Maler antwortet darauf ...

Es ist nicht einfach, weil das Schwere im Kopf liegt, und man verliert die Offenheit. Je nach individueller Ausprägung und persönlicher Biographie können Versagensängste, Konkurrenzdenken, Leistungsdruck von außen und/oder innen, zu hochgesteckte Ziele, passive Kritikunfähigkeit, negative Erinnerungen an unangebracht negativer Beurteilung durch als Autoritäten anerkannte Personen und den oft kontra-kreativen Schulunterricht sehr hemmend wirken. Das wahrlich Mühevollste ist der tägliche Kampf mit sich selbst und seiner individuellen Vergangenheit.

Der andere Maler antwortet darauf ...

Es ist nicht schwierig, weil das Einfache in der Gruppe mit anderen, mit gleichgesinnten Künstlern liegt und man sich traut, Neues über das bereits Erlernte hinaus zu beginnen, neue Experimente, neue Inhalte, neue Betrachtungsweisen, neue Farben ... Und wieder beginnt, Farben auf das Papier zu klecksen ...

Der andere Maler antwortet darauf ...

Es ist nicht einfach, weil das Schwere das Loslassen des gut beherrschten Bildgestaltens ist, und man unsicher ist, ob das entstandene Bild auch was darstellt, denn oftmals überschätzt man sich selbst ...

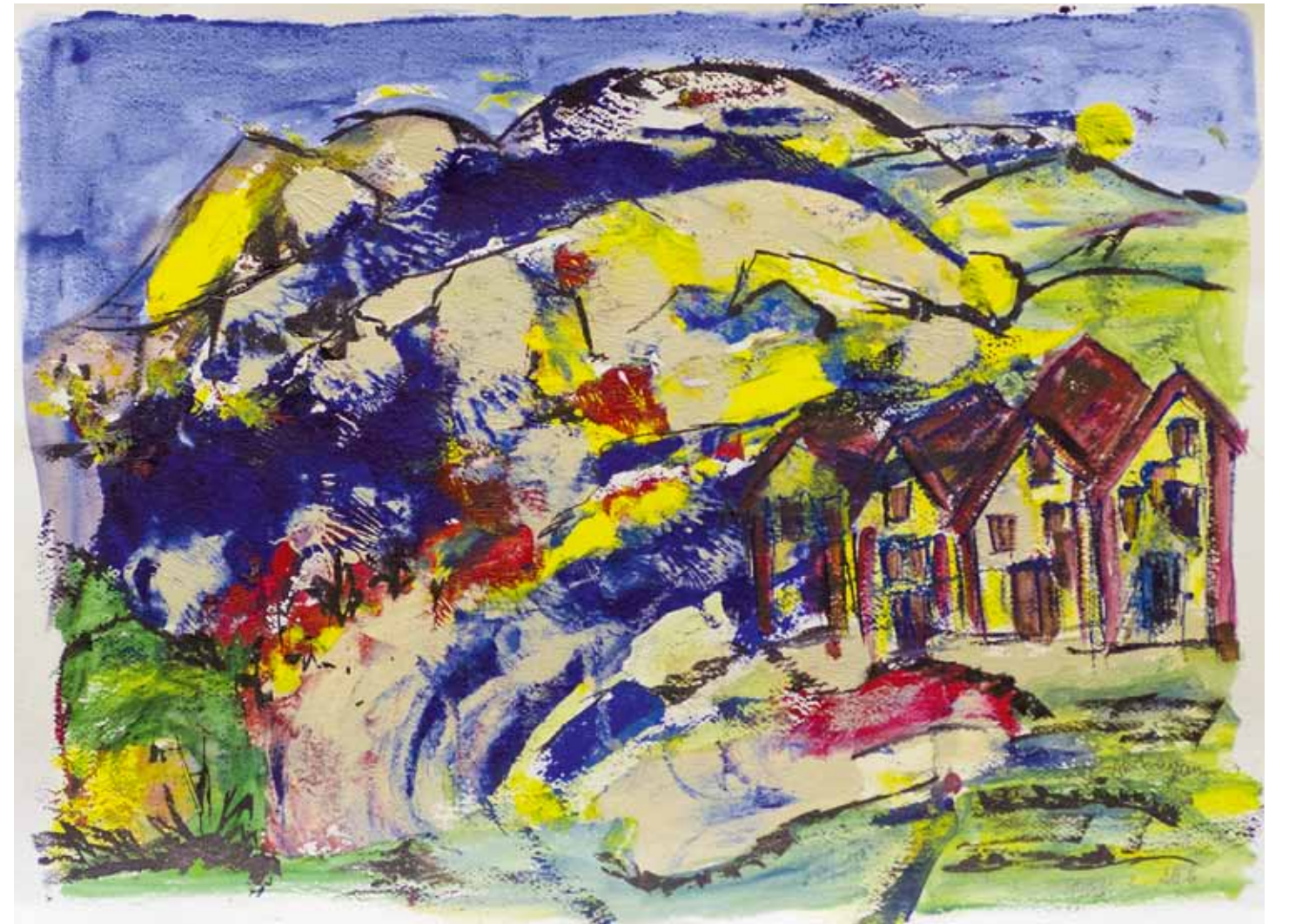
Der andere Maler antwortet darauf ...

Es ist nicht schwierig, weil das Einfache in der Malerei ist die Regel, dass einfach alles erlaubt ist, und alles richtig ist, was einem selbst gefällt. Weiters ist es sehr wichtig, mit offenen Augen die Umwelt zu betrachten und nicht nur abzubilden, sondern wie ein Kind offen und neugierig zu malen ...

Ein kleiner Bus fährt in die Haltestelle ein, Brigitte und Veronika sitzen in der ersten Reihe, Gerhard winkt mit neuen Bildern von der letzten Reihe, Heidi, Gerti und Helga erzählen Witze, Gerdi sitzt mit einer großen Zeichenmappe in der vorletzten Reihe, Carmen denkt an Paris und Anita freut sich auf das Malen. Irene, Elisabeth und Sandra lachen unbekümmert über den Busfahrer, Franzi steht neben dem Busfahrer, Elfi wird heute Trachtenbilder malen und Christa Bilder fertigstellen, die sie vorigen Dienstag angefangen hat, Renate hat eine selbst gemachte Ikone bei sich und der Busfahrer, auch ein Maler, ruft fröhlich: „Bitte alles einsteigen, wir fahren zur Offenen Werkstatt.“ – Hans redet gerade mit Giselbert Hoke und wartet im Steiermarkhof auf uns ... Unser Hund bellt, ich springe aus meinem Bett und Doris macht das Frühstück. Es ist Dienstag und um 18 Uhr beginnt meine Offene Werkstatt, danach gehen wir wie immer zum Lindwirt und essen dort gut ...

Ernst Posch

BRIGITTE AKHAVAN



Bunte Landschaft, 2013, Tempera, 44 x 58 cm



Schladming, 2013, Tempera, 44 x 58 cm



Gehöft, 2013, Tempera, 44 x 58 cm

HELGA ALLITSCH



Erzherzog Johann, 2013, Aquarell, 60 x 40 cm



Steiermark, 2013, Collage, Acryl auf Leinwand, 60 x 60 cm



Erzherzog Johann, 2013, Acryl auf Leinwand, 80 x 60 cm

CHRISTA BOLDIN



Maronibrater, 2013, Tempera, 60 x 50 cm



Sommer, 2013, Collage, Acryl auf Leinwand, 80 x 80 cm



Bäuerin, 2013, Tempera, 60 x 50 cm

GERTI HAMMER



Treibjagd, 2013, Tempera/Kreide, 50 x 60 cm



Blasmusik, 2013, Tempera, 60 x 50 cm



Bittgang, 2013, Tempera/Kreide, 50 x 60 cm

ANITA HÄHLING



Bäume am Weg, 2012, Tempera, 50 x 60 cm



Schatten-Bäume, 2010, Öl auf Leinwand, 50 x 60 cm



Steirisch-Lamm, 2013, Collage/Aquarell, 39 x 30 cm

IRENE KNAPP



Obst, 2013, Tempera, 48 x 63 cm



Almresi, 2013, Collage, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm



Kürbis, 2013, Tempera, 48 x 63 cm

GERHARD LAMBAUER



Früchteexplosion, 2013, Acryl auf Leinwand, 80 x 100 cm



Werdegang, 2013, Collage, Acryl auf Leinwand, 150 x 100 cm



Auf der Alm gibt's keine Sünd', 2013, Acryl auf Leinwand, 80 x 80 cm

GERDI LAMPERTER



Weintrauben, 2013, Tempera, 60 x 50 cm



Wetterhexe, 2013, Collage, Acryl auf Leinwand, 50 x 50 cm



Weinstock, 2013, Collage, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm

LISA LEITNER



Erzberg, 2013, Tempera, 40 x 50 cm



Segelboot, 2013, Tempera, 40 x 50 cm



Dirndl, 2013, Collage, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm

MAG.^a SANDRA NESTLER



Hunter, 2013, Mischtechnik auf Leinwand, 100 x 80 cm



Maria, 2013, Mischtechnik auf Leinwand, 100 x 80 cm



Auferstehung, 2013, Mischtechnik auf Leinwand, 100 x 80 cm

FRANZI PODBOJ



Bäume im Wind, 2011, Aquarell/Tempera, 40 x 50 cm



Steirerbua, 2012, Collage, Acryl auf Leinwand, 127 x 107 cm



Heuhiefeln, 2012, Tempera, 40 x 50 cm

CARMEN POGLITZ



Peitscher, 2013, Tempera, 48 x 70 cm



Glöcklerlauf, 2013, Tempera, 48 x 70 cm



Flinslergeher, 2013, Tempera, 48 x 70 cm

ELFI POSCH



Aufg'spielt, 2013, Acryl/Kreide auf Leinwand, 48 x 58 cm



Ins Land einigschaut, 2013, Acryl/Mischtechnik auf Leinwand, 48 x 58 cm



Auftанzt, 2013, Acryl/Kreide auf Leinwand, 58 x 48 cm

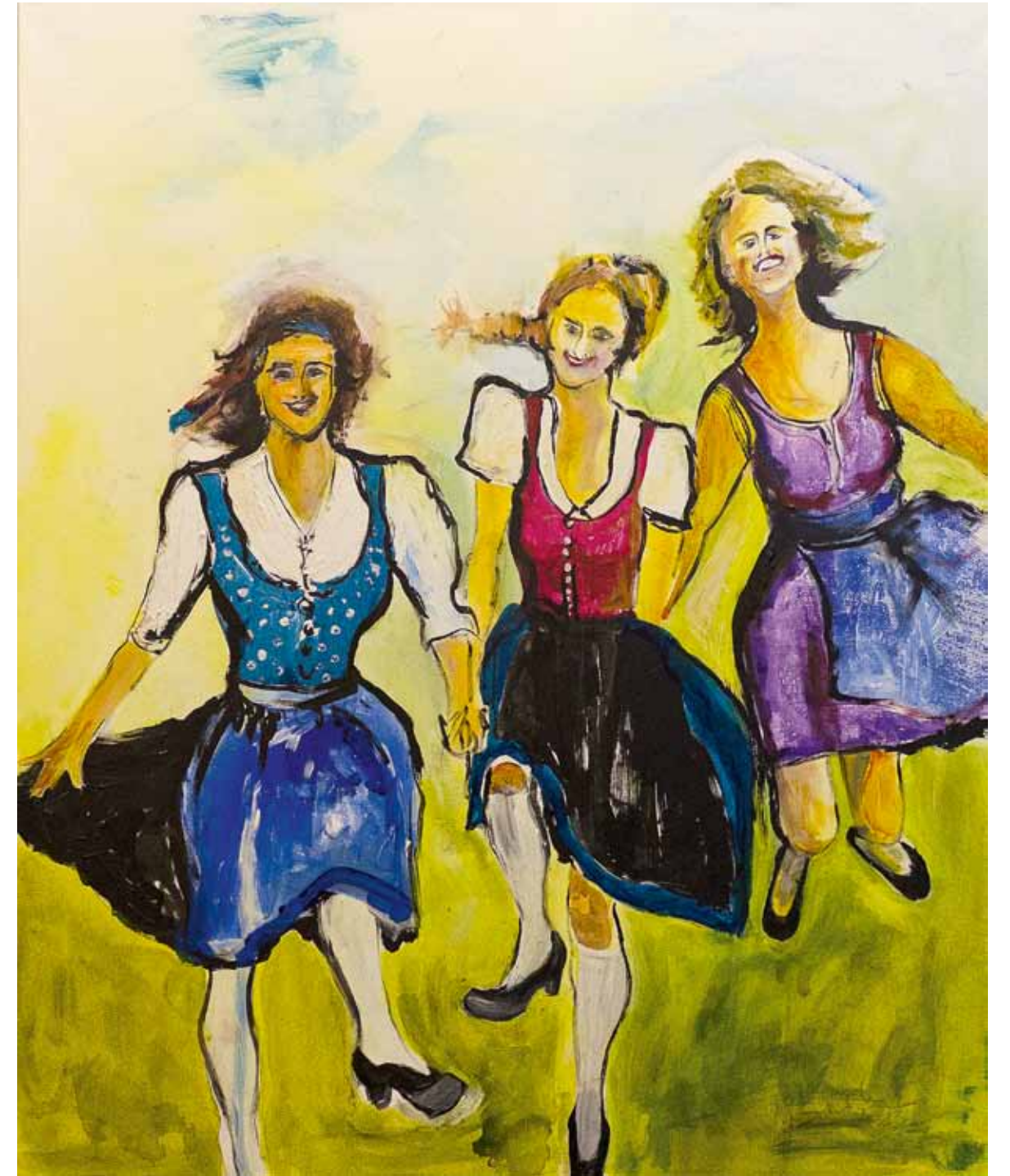
VERONIKA SNOBE



Tanz in den Mai, 2013, Tempera, 62 x 48 cm



Bauernschwank, 2013, Tempera, 40 x 55 cm



Sonnwend, 2013, Acryl auf Leinenwand, 120 x 100 cm

RENATE SÖLKNER



Langsteinhöhle, 2013, Acryl auf Leinenwand, 50 x 70 cm



Brauchtum, 2013, Collage, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm



Lurgrotte, 2013, Acryl auf Leinwand, 50 x 70 cm

HEIDI TEISSL



Tafelobst, 2013, Tempera, 50 x 60 cm



Sommerblumen, 2013, Collage, Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm



Tulpen, 2013, Tempera, 60 x 50 cm

INHALTSVERZEICHNIS DER KÜNSTLERINNEN

	Seite		Seite
Brigitte Akhavan	10	Veronika Snobe	62
Helga Allitsch	14	Renate Sölkner	66
Christa Boldin	18	Heidi Teissl	70
Gerti Hammer	22		
ANita Hähling	26		
Irene Knapp	30		
Gerhard Lambauer	34		
Gerdi Lamperter	38		
Lisa Leitner	42		
Mag. ^a Sandra Nestler	46		
Franzi Podboj	50		
Carmen Poglitz	54		
Elfi Posch	58		



Raiffeisen
Meine Bank

Wenn's um Kulturveranstaltungen geht,
ist nur eine Bank meine Bank.

www.raiffeisen.at/steiermark



lk

landwirtschaftskammer
steiermark



STEIERMARKHOF®
bilden. tagen. nächtigen.

STEIERMARKHOF